

## VORWORT

Warum gibt es in der Welt so viele Religionen, die sich gegenseitig bekämpfen? Kann es wirklich wahr sein, dass sie alle – außer natürlich der eigenen – falsch sind? Und falls dies so ist, warum sollte ausgerechnet nur die eigene die richtige sein? Oder sind sie *alle* falsch? Eine noch bessere Frage wäre: Sind alle Religionen teilweise wahr und teilweise mit menschlicher Irrung vermischt? Und hat man Religionen vielleicht sogar als Werkzeuge der Macht und der Unterwerfung gestiftet? Die meisten sind jedenfalls mit der Zeit zu solchen Werkzeugen geworden. Oder waren sie es schon von Anfang an?

Heute wissen wir, dass die Erde im Kosmos einem Sandkorn gleicht. Es ist tatsächlich unvorstellbar, dass es nur auf dieser Erde Menschen geben soll. Aber was bedeutet dies für die Religionen und ihre Theologien?

Gibt es einen Höchsten Gott, einen Urschöpfer? Gibt es unter ihm »Planeten-götter« oder gar »Stammesgötter« verschiedener Völker eines Planeten? Und falls dies der Fall ist, haben diese auch Menschen erschaffen? Haben vielleicht sogar Zivilisationen anderer Himmelskörper auf der Erde Menschen durch genetische Manipulationen gezüchtet? Können diese Zivilisationen schon längst tun, was unsere Wissenschaft erst anfängt zu verstehen oder vielleicht nur noch ahnt?

Unsere Wissenschaft ist nicht mehr streng geozentrisch, sie fängt langsam an, »kosmozentrisch« zu werden. Müssen da nicht Religion und Theologie »mitziehen« und die Konsequenzen neuerer Erkenntnisse wahrnehmen? Muss nicht die Theologie den Kopf aus dem Sand ziehen, in den von Gott erschaffenen Weltraum hinausschauen und auch »kosmozentrisch« werden?

Seit dem 19. Jahrhundert werden Schöpfungsmythen auf Keilschrifttafeln ausgewertet, die vor allem in Mesopotamien gefunden wurden. Das Puzzlespiel der Zuordnung von Bruchstücken und die Übersetzung der – soweit bisher möglich – wiederhergestellten Texte dürfte heute größtenteils abgeschlossen sein. Die Übersetzungen einiger Texte sind allerdings immer noch nicht veröffentlicht, und einige der Veröffentlichungen sind als Dissertationen oder als wissenschaftliche Publikationen weniger leicht zugänglich und deshalb der Öffentlichkeit wenig bekannt. Wenn man sich mit ihnen näher befassen möchte, muss man in Universitäts- und Institutsbibliotheken sehr viel Zeit verbringen. Es stellt sich dabei eine für viele als ketzerisch empfundene Erkenntnis heraus, die sich jedoch angesichts des Textmaterials aufdrängt: Die babylonische Schöpfungsgeschichte scheint der Ursprung der biblischen Schöpfungsgeschichte in

der *Genesis* (1. Buch Mose) zu sein! Und Letztere macht den Eindruck, eine abgewandelte Kurzfassung der ersten zu sein.

Zecharia Sitchin hat die Keilschrifttexte ausgewertet und ist zu der Ansicht gekommen, dass in ihnen von einer Kolonisation der Erde durch Menschen eines anderen Planeten die Rede sei, die durch genetische Eingriffe auf der Erde Menschen gezüchtet oder bereits vorhandene Menschen in ihrem Sinne abgeändert haben. Sitchin hat dies in zehn Büchern und mit vielen Belegen und Indizien ausführlich dargestellt.

Das vorliegende Buch ist zum Teil eine kritische Untersuchung der Thesen und Theorien Sitchins, zum Teil stellt es eigene Überlegungen zur Überlieferung der Keilschrifttafeln und zu damit verwandten Themen dar und bezieht sich überdies auf Informationen, die aus weiteren Quellen stammen.

*In der folgenden Darstellung soll zur Vereinfachung nicht zwischen sumerischen, akkadischen, assyrischen und anderen verwandten Texten unterschieden, sondern pauschal die Bezeichnung »babylonisch« verwendet werden.* Es geht hier in keiner Weise um eine geschichtliche oder ethnologische Einordnung, sondern nur darum, zum besseren Verständnis der Überlieferung von der Schöpfung der Welt und des Menschen beizutragen, und dies in einer freien und von schulwissenschaftlichen und schultheologischen Anschauungsweisen unabhängigen sowie von Dogmen und konventionellen Ansichten losgelösten Weise. Ich weiß, dass es manchen ein Gräuël ist, wenn ein Außenseiter sich erlaubt, frei zu hinterfragen und in einer Weise zu interpretieren, die weder mit der dogmatischen Denkweise des Kirchentums noch mit den Meinungen und Gepflogenheiten der Schulwissenschaft in einem vorgeschriebenen Weltbild konform geht. Aber diese Freiheit steht uns heute mehr denn je zu!

Es sei noch kurz erwähnt, wie es zu diesem Buch kam. Im August 2001 machte ich mit meiner Frau eine Reise durch Norwegen. Wir übernachteten oft in Touristenhütten. Eines frühen Morgens wachte ich in einer solchen Hütte etwa um vier Uhr auf und wusste, dass ich dieses Buch schreiben soll! Woher das kam? Ich weiß es nicht. Aber der erste Entwurf des Manuskriptes schrieb sich fast wie von selbst. Danach ist der Text mehrfach überarbeitet und ergänzt worden. Während dieser Überarbeitungen bin ich in verschiedenen Bibliotheken auf relevante Texte gestoßen – manchmal wie intuitiv geführt.

Zum besseren Verständnis und für einen ersten Überblick ist der Leser gerne dazu aufgefordert, zuerst die Einleitung und dann das Kapitel 14, das meine Schlussvisionen beinhaltet, zu lesen. Diese beiden Textabschnitte bilden gewis-

sermaßen einen äußeren Rahmen, während die anderen Kapitel das Bild aufbauen und ergänzen sollen.

Das Thema des vorliegenden Buches ist für viele europäische Leser weitgehend neu bzw. mit Büchern verbunden, die eher als fantastisch bewertet werden. In den USA hingegen ist – wie die meisten Literaturhinweise zeigen – gerade in den letzten Jahren ein beachtliches Schrifttum hierüber herangewachsen.

Das Thema wurde durch astronomische Entdeckungen im Juli 2005 aktualisiert. Die in diesem Buch – sowie bei Sitchin und anderen Verfassern – vielfach erwähnten Anunnaki, die bereits in den babylonischen Keilschrifttafeln genannt werden, sollen angeblich auf einem Planeten leben, der sich auf einer lang gestreckten elliptischen Bahn um unsere Sonne herum befindet. Sitchin nennt ihn den »12. Planet«, wobei er von der alten Astrologie ausgeht, die auch die Sonne und den Mond mitzählt. Nach moderner astronomischer Zählung wäre er der 10. Planet unseres Sonnensystems. Über die Entdeckung eines eben solchen 10. Planeten berichtete die NASA am 29. Juli 2005! Dieser Planet liegt zurzeit im sogenannten »Kuiper-Gürtel«, einem Bereich außerhalb von Neptun, worin nach neueren Entdeckungen Tausende von mysteriösen, dunklen und mehr oder weniger kometähnlichen Himmelskörpern vorhanden sind. Am 3. Oktober 2005 wurde berichtet, dass man bei jenem 10. Planet auch einen Mond gefunden habe. Der Planet wurde inzwischen vorläufig »Xena« und der Mond »Gabrielle« getauft.<sup>1</sup> Später wurde der Name des Planeten in »Eris« und der seines Mondes in »Dysnomia« geändert (in Kurzform »Dy«; das Wort bedeutet einfach »namenlos« oder »ohne Namen«). Die astronomische Bezeichnung ist 2003 UB 313. Sitchin hat hierzu allerdings gesagt, dass Xena oder Eris nicht »sein« Planet sei, das heißt, nicht der Planet, um den es ihm gehe.

Was aber begann in Babylon? Es begann: die Geschichte der heutigen Menschheit!

Dutovlje, 2001 bis 2008  
Jan Erik Sigdell

*(Der Text wurde für den Druck vereinfacht, indem so weit wie möglich auf Sonderzeichen sowie auf wissenschaftliche Transliterationen mit Diakritika verzichtet wurde.)*

---

<sup>1</sup> Xena ist der Name einer Kriegerprinzessin in einer amerikanischen Fernsehserie, was im Zusammenhang mit der Darstellung der Anunnaki, wie später zu sehen sein wird, passend erscheint, auch wenn die Namensgebung wohl kaum bewusst mit diesem Bezug erfolgte.